

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

23.12.1881 (No. 304)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. Dezember.

№ 304.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Künftiger Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 15. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Vom 1. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 13 wird der Oberstlieutenant v. Gravenitz, Kommandeur des 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit dem Charakter als Oberst, der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen zur Disposition gestellt.

Vom 1. Bataillon (1. Münster-) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13 wird der Secondelieutenant Brandau von der Reserve des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 zum Premierlieutenant befördert.

Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird der Vicefeldwebel Alt zum Secondelieutenant der Reserve des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 befördert.

Vom 2. Bataillon (Naumburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 wird der Vicefeldwebel Schlotter zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 und vom Reserve-Landwehr-Regiment (Köln) Nr. 40 der Vicefeldwebel Lindgens zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

## Nicht-Künftiger Theil.

### Deutschland.

Berlin, 21. Dez. Nachdem Graf St. Vallier voriges Jahr den höchsten preussischen Orden, den Schwarzen Adler, vom Kaiser erhalten hat, hat der Kaiser heute seine Marmorbüste dem Vorkämpfer in wiederholter Anerkennung seiner Verdienste mit einem schmeichelhaften Schreiben durch den Staatssekretär Hafffeld überreichen lassen.

Berlin, 21. Dez. Die „Provinzial-Korrespondenz“ begleitet die Nachricht von der Ernennung des Bischofs von Fulda mit folgenden Worten: „Im Interesse der katholischen Landesangehörigen ist es mit Freude zu begrüßen, daß durch das vertrauensvolle Entgegenkommen der Kurie wiederum einer der verwaisten Bischofsstühle einer geordneten Verwaltung entgegengeführt ist.“

### Das Christfest der Waisen.

Einem alten Bilde nachgezeichnet von E. v. S.

(Schluß.)

Leise entfernte ich mich von Fränzchens Lager und öffnete das zweite, von außen verbarribadete Fenster, es kostete einige Mühe und Anstrengung, bis ich die Klammern entfernen konnte, mit denen die Holzränder befestigt waren; endlich gelang es mir, ein Brett verschob sich, ich hatte eine Aussicht ermöglicht, aber was ich nun sah, war geeignet, mein ohnehin gequältes Gemüth vollständig zu verbittern. Mit dem ersten Blick erfaßte ich da drüben den Salon der Tante, einen strahlenden Christbaum und — ein Rudel kleiner Hunde und Katzen, die daran herum sprangen. Der große schlankte Baum stand mitten im Gemach auf einem weiß gebetteten Tische, er war oben wie andere Christbäume beleuchtet und geschmückt, in den untern Zweigen aber hingen kleine Würste, Backwerk und Käsestücken aller Art, und dieses mußten die Bierfässer springend oder kletternd zu erschaffen suchen. Es waren mehrere allerliebste zottige Hündchen und, so viel ich zählen konnte, drei große weiße Katzen. Alle Thiere hatten neue glänzende Halsbänder an und ein Hund, gewiß der ansehnliche Liebling, hatte sogar eine schellenbehangene blaue Sammetdecke um. Die Tante hatte sich ebenfalls gepudert mit einer bunten Haube, aus der ihre roten Haare häßlich genug hervorquollen. Sie hielt in der einen Hand eine Ruthe, während die andere beschäftigt war, ihre Gäste vor dem Herunterfallen zu schützen, dies gelang ihr aber nicht immer, obgleich sie eifrig genug um den Tisch herum sprang.

Der kleine blaumhüllte Winkler, der sich in seiner neuen Schabracke nicht ganz behaglich fühlen mochte, überschlug sich mehrere Male und kollerte dann ganz vom Tische herunter. Das

Die „Provinzial-Korrespondenz“ wendet sich in einem Artikel: „Wahlen und Beamte“ gegen den von den Gegnern der Regierung erhobenen Vorwurf der parlamentarischen Lehre, der Minister des Innern habe die erhabene Person des Monarchen in den leidenschaftlichen Wahlkampf gezogen, und sagt: Durch die Votschaft wollte der Kaiser seine persönliche Uebereinstimmung mit der Politik seiner Minister kundthun, aber seine parlamentarischen Lehrer wollen es nicht hören. Ein König, sagen sie, habe keine Meinung, ein parlamentarischer König müsse über den Parteien stehen. Aber, Gott sei Dank, wir haben keinen parlamentarischen König, wir haben unsern preussischen und deutschen König auf Grund unserer Verfassungsgeschichte. Die jetzigen Minister aber verstecken sich keineswegs hinter dem Schild des Kaisers, sie bekämpfen ihre Widersacher mit eigenen blanken und scharfen Waffen; nur trennen und scheiden lassen sie sich nicht von ihrem Kaiser, so lange er selbst zu ihnen stehen will.

Den Abendblättern zufolge hat das Polizeipräsidium als Landespolizei-Behörde unter Bezugnahme auf Art. 48 der Reichsverfassung mehreren Gewerbetreibenden, welche ohne Genehmigung der Postbehörde Telephonleitungen angelegt haben, aufgegeben, solche zu beseitigen oder die Genehmigung der Postbehörde beizubringen.

ß Berlin, 21. Dez. Der Bericht des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an Seine Majestät den Kaiser über Preussens landwirtschaftliche Verwaltung in den Jahren 1878, 1879 und 1880 ist so eben der Öffentlichkeit übergeben worden. Wir werden uns eingehend mit den einzelnen Theilen des sehr umfangreichen wichtigen Werkes, welches mehr als 600 Druckseiten enthält, zu beschäftigen haben. Vorläufig sei aus der Einleitung Folgendes hervorgehoben:

Der Bericht bildet die Fortsetzung des Berichts für die Jahre 1875—77. In der gegenwärtigen Berichtsperiode hat das landwirtschaftliche Ministerium eine bedeutende Erweiterung erfahren. Mit dem 1. April 1879 ist die Verwaltung der Domänen und Forsten von dem Finanzministerium abgetrennt und mit dem landwirtschaftlichen Ministerium vereinigt worden. Diese Maßregel bezweckt zunächst eine gleichmäßigere Geschäftsbetheiligung, vornehmlich aber war für die Reformveränderung der sachliche Zusammenhang bestimmend, welcher zwischen den Obliegenheiten der vereinigten Verwaltungen besteht. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gliedert sich nunmehr nach den drei Hauptzweigen seiner Thätigkeit in drei Abteilungen mit drei Direktoren und zwanzig vortragenden Räten. Von Bedeutung für die von dem Ministerium wahrzunehmenden Interessen ist die Institution des Volkswirtschafts-Raths. Durch diese Einrichtung ist den Vertretern der Land- und Forstwirtschaft Gelegenheit gegeben, auch in solchen für dieselben wichtigen wirtschaftlichen Fragen, welche über die Grenzen des speziellen Fachs hinausgehen, zu Worte zu kommen und darüber gemeinsam mit den Vertretern der anderen wirtschaftlichen Gruppen zu berathen.

Der Wirkungskreis des als Beirath des Ressortministers dienenden Landesökonomie-Kollegiums wird durch den Volkswirtschafts-Rath, welcher sich als technischer Beirath des Königs darstellt, nicht beeinträchtigt. Dem Landesökonomie-Kollegium verbleibt seine bisherige Stellung und sein Einfluß in denjenigen Fragen der preussischen landwirtschaftlichen Gesetzgebung, welche ein allgemeines wirtschaftliches Interesse nicht beanspruchen, sowie auf den gesammten Gebieten der landwirtschaftlichen Verwaltung und Technik. — Der Erweiterung des landwirtschaftlichen Mini-

steriums entsprechend sind auch Berichte über die Verwaltung der Domänen und der Staatsforsten angehängt, welche jedoch in Anknüpfung an frühere, zum Theil nicht veröffentlichte Berichte nur den zweijährigen Zeitraum seit der Vereinigung mit dem landwirtschaftlichen Ministerium, 1. April 1879 bis 1. April 1881, zum Gegenstande haben. In dem Bericht über die landwirtschaftliche Verwaltung ist der Stoff derselbe wie in dem früheren Berichte, aber etwas anders geordnet, indem jetzt nicht mehr die Grade der administrativen Einwirkung auf die Landwirtschaft, sondern lediglich die Objekte der Verwaltung in Betracht gezogen sind. Eine fernere Aenderung besteht darin, daß der Inhalt der von den landwirtschaftlichen Vereinen über die Lage der Landwirtschaft erstatteten Berichte nicht, wie früher geschehen, anhangsweise zusammengestellt, sondern je nach den Gegenständen in der Hauptdarstellung verarbeitet ist.

Bremen, 21. Dez. Der Strandvogt der Insel Roem meldet der Deutschen Gesellschaft zu Rettung Schiffbrüchiger: Gestern wurden von dem dreimaligen Schooner „Ledita“, Kapitän Dose, mit Stückgütern von Hamburg nach Amerika bestimmt, der gestrandet war, eine Viertelmeile westlich vom Bollert bei Roem, durch das Rettungsschiff Peter Krüdzberg (?), Station Roem, 14 Personen gerettet. Unter den Geretteten waren 9 Frauen, 3 Männer und 1 Knabe als Passagiere; ertrunken ist Niemand. Wind südlich. Das Boot war 17 Stunden unterwegs.

Dresden, 21. Dez. In der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern, die Regierung wünsche lebhaft die baldige reichsgesetzliche Regelung der Unfallversicherung, da ohne eine solche die geordnete Basis zu der beabsichtigten Konzentration der Knappschaftskassen fehle.

Q Mühlhausen, 20. Dez. Seit einigen Monaten ist die Zahl der Abonnenten auf den Telephon auf 100, die der täglichen Mittheilungen auf 300 gestiegen. Demnächst wird wiederum eine gewisse Anzahl Abonnenten, Fabrikanten, namentlich aber auch verschiedene Behörden, Anschluß an den Telephon erhalten. Mehrfache Verbesserungen, die namentlich zur Erleichterung des Dienstes gereichen, sind seit dem Frühjahr eingeführt worden, auch sind die Apparate in dem neuen, seit 14 Tagen etwa bezogenen Local, weit vollkommener als die ersten. In nächster Zeit wird durch die Anwendung des Mikrophons eine noch weitergehende Verbesserung eingeführt werden, indem man dann nicht, wie bisher, genöthigt sein wird, das Ohr an den Apparat zu halten, um zu hören, sondern die Stimme des Sprechenden voll in das Zimmer hineintönen wird und die Abonnenten also dann von ihrem Schreibtische aus den an sie gerichteten Mittheilungen lauschen können.

Man hat seiner Zeit viel Wesens daraus gemacht, daß die Abonnenten der parallel laufenden Leitungen gegenseitig, wenn sie das Ohr an den Apparat halten, hören können, was der Nachbar mit seinem Geschäftsfreund spricht, und man ging so weit, die ganze Erfindung für nutzlos zu halten, wenn diesem Uebelstande nicht abgeholfen werden könne. Ueber Mittel und Wege, wie dem Dinge abgeholfen werden könne, hat man viel nachgedacht, doch bis jetzt haben sich alle gemachten Versuche als nutzlos erwiesen, nur so viel wurde festgestellt, daß die Ursache dieses Mitteltöns (wenn man sich so ausdrücken darf) in magnetischen Schwingungen liege, und glaubt daher, eine Isolirung der Drähte würde allein zum Ziele führen. Selbstverständlich aber kann davon keine Rede sein, und schließlich ist nach Ansicht der Herren Abonnenten die Sache doch nicht so schlimm, da doch Niemand Zeit finden würde, den lieben langen Tag den Lauscher zu spielen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Dez. In Südbahmatien hat die Regierung die wiederhaarige Krivoscie durch einen Militärkordon von der See abgesperrt; weitere Maßregeln sind bis auf Weiteres sistirt. In der jetzigen Jahreszeit wäre an ein Eindringen in die aufständischen Bezirke nur mit verhältniß-

war, mit einem funkelnden diamantenbesetzten Kleide angethan. In prachtvoller Winterkleidung strahlte der sternbesetzte Himmel. Vor dem Fenster aber stand die Tante hoch und stille! Durch alle Aeste und Nadeln glitzerten die Sterne, Eiszapfen schienen daran aufgeknappt und leuchteten und funkelten wie Kristalle in vielfarbiger Menge und ebenso strahlten die Schneeflocken, mit denen der Baum und die Fensterständer geschmückt waren. Das Geklänge und Gelärm in der Wohnung der Tante hatte wohl längst aufgehört und es war stille nach jener Seite hin. Im Nebenraume aber erklangen jetzt die weichen Accorde einer Orgel oder eines Harmoniums, dort wurde die Christmette wohl von einer andächtigen Familie gefeiert, bald vernünftigen sich liebliche Stimmen mit dem Instrument, ich konnte deutlich die Worte verstehen:

„Ehre sei Gott in der Höhe! Und Frieden den Menschen auf Erden.“

Das Klang so mächtig erbrausend und dann leise verklingend, als ob die Engel selber herabgestiegen zu uns armen einlamen Waisenkindern. Fränzchen lächelte ganz selig: „Das schickt uns die Mutter!“ und er faltete unbewußt seine Händchen. Und hier, lieber Junge, schickt dir die Mutter auch Gutes! rief ich, und brachte ihm das Badet, dessen Schätze ich ihm schnell aufbaute. „Kommt das aus dem Himmel?“ frag Fränzchen. Ja! — das war unsere Befehrerung, unsere Weihnachts-Musik; so wird's auch bei dem Vater im Himmel sein. Und selig war ich neben dem Bettchen in die Knie gesunken; wie draußen der Sturm in der Natur sich gelegt, so hatte sich mein Inneres auch wieder beruhigt. Friede und Hoffnung, Glaube und Liebe waren meinem Herzen beschert worden.

Das war die Christnacht der Waisen.



mäßig großen Opfern zu denken; vielleicht, daß der mangelnde Proviant — er kann jetzt nur aus dem selbst darbringenden Montenegro zugeführt werden — die betreffenden Bezirke zur Bestimmung bringt; wenn aber nicht, so würde eine in das Frühjahr zu vertagende Aktion ein Uebrigtes thun.

Der Kaiser hat, wie gestern das Opernhaus, so heute die Burg, den Jubelgriff aller Feuertätigkeit, eingehend befehligt und auch hier vorläufig alle Schutzmaßregeln angeordnet, welche die verzwickte Vertikalität irgend gestattet. Die Privattheater atmen wieder auf. Die — sehr über-eilte — Beschränkung der Zahl der Einlaßkarten ist bereits zurückgenommen und auch das Verbot der Nachmittagsvorstellungen dürfte unter gewissen notwendigen, aber nicht schwer erfüllbaren Bedingungen rückgängig gemacht werden. Die Kaiserin, die morgen mit der Erzherzogin Marie Valerie aus Gödöllö hier eintrifft, hat schon heute dem Bürgermeister mittheilen lassen, daß sich ihre Tochter als Christin bekehren lassen, daß sie sich ihre Tochter als Christin bekehren lassen, daß sie sich ihre Tochter als Christin bekehren lassen.

Wien, 21. Dez. Der Kaiser ordnete eine vierwöchentliche Schließung des Burgtheaters wegen Sicherheitsarbeiten an. Dem Hilfskomitee kommen auch aus dem Auslande Gesuche zu, welche prompt erledigt werden. Die Landesgerichts-Kommission machte im Ringtheater über Alles Erhebungen, was irgendwie auf eine strafrechtliche Untersuchung Einfluß haben könnte.

Gegenüber der „Deutschen Zeitung“, welche über die kühle Reserve Bismarck's in der rumänischen Differenz und der Salonicher Eisenbahnanschluß-Frage geklagt hatte, erklärte sich das „Fremdenblatt“ ermächtigt, zu versichern, die Haltung Deutschlands in beiden Fragen sei derart, daß jeder Staat Ursache hätte, zufrieden zu sein, wenn er von einer befreundeten Macht in einer ähnlichen Angelegenheit in derselben Weise unterstützt werde.

Wien, 21. Dez. (Fst. Jtg.) Graf Hoyos wurde nach Wien beschieden, um über den Stand der Dinge in Bukarest zu berichten. Baron Salzburg wurde mit Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte in Bukarest betraut, woraus ersichtlich ist, daß die Hierherberufung von Graf Hoyos noch nicht identisch ist mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Wien, 21. Dez. Im Finanzausschuß des Unterhauses erklärte der Finanzminister, er beabsichtige, von dem Defizit von 26,201,667 Gulden 3/2 Millionen durch neue Einnahmen aus bereits eingereichten Gesekentwürfen, den Rest von 23 Millionen durch Ausgabe von Papierrenten zu decken.

### Italien.

Rom, 21. Dez. Ein gestern vertheiltes Grünbuch enthält 302 Schriftstücke über die türkisch-griechische Frage. Dieselbe beginnt mit einer türkischen Note vom 27. Juli 1880 und schließt mit dem Finalakte der Grenzbestimmungs-Kommission vom 28. November 1881. Der Inhalt resumirt sich in beiden folgenden Dokumenten: Eine Depesche Mancini's vom 7. Dezbr. 1881 an den italienischen Gesandten in Athen erwähnt, daß die Bevollmächtigten Italiens und Frankreichs auf dem Berliner Kongress angeregt, die Pforte zu einer direkten Verständigung mit Griechenland über die Grenzregulierung einzuladen. Italien fandte einen besonderen vorläufigen Konjularbeamten nach Epirus, welcher in einer Denkschrift eine mit der endgültig sanktionirten fast identische Grenztrasse vorschlug. Italien wich niemals im Laufe der Verhandlungen von der wesentlich friedlichen Richtung ab, war bei seinen Bemühungen von dem lebhaftesten Wunsche für Erhaltung des Friedens und der traditionellen fast instinktiven Zuneigung für die Schwefternation geleitet. Italien eignete sich von vornherein die Idee an, welche Deleanys auf dem Berliner Kongress formulirte, daß, abgesehen von den idealen Bestrebungen des Hellenismus, das einzige praktische Programm die Uebergabe der Grenzgegenden an Griechenland sei. Die Depesche wünscht, Griechenland möge immer

gute Beziehungen zur Pforte unterhalten, und konstatirt die Verdienste des Königs von Griechenland und der griechischen Regierung, indem sie das Ziel ohne Blutvergießen erreichten. Durch eine zweite Depesche von demselben Tage theilt Mancini dem Grafen Corti die vorstehende Depesche mit und lobt die Loyalität und Festigkeit, welche die Pforte angesichts des einmüthigen Willens Europa's bewiesen. Diese Eigenschaften bezeugten unbestreitbar die Lebenskraft der Pforte. Diese könne nunmehr alle Kräfte der Reorganisation widmen. Mancini beauftragte die Pforte, die Gemüthung Italiens über die strupulöse Einhaltung ihrer Zusagen und den Wunsch auszusprechen, der Pforte bei allen Anlässen die Sympathie und Freundschaft Italiens beweisen zu können.

Der Senat votirte in geheimer Abstimmung das Wahlreform-Gesetz mit 197 gegen 142 Stimmen. Das Gesetz kommt wegen vorgenommener Aenderungen nach den Ferien wieder vor die Kammer. — „Agenzia Stefani“ meldet ausairo vom 20. d. M., daß in Suez eine Militäreinheit ausgebrochen, mit feindseligen Absichten auch gegen das italienische Konsulat, wegen der irrigen Annahme, ein Italiener hätte an der Ermordung eines ägyptischen Soldaten theilgenommen. Die Regierung ist um energische Vortehrungen telegraphisch angegangen. In Folge des Einvernehmens zwischen Demastino und Cherrif Pascha wird auch der italienische Konsul an der Untersuchung theilnehmen. In Suez ist es jetzt ruhig. Der Kommandant des „Affondatore“ ist beordert, sich zur Verfügung de Martin's bereit zu halten.

Rom, 21. Dez. Depretis legte der Kammer den vom Senate modifizirten Wahlgesetz-Entwurf vor und verlangte eine dringliche Behandlung desselben. Nach kurzer Debatte wurde der Entwurf derselben Kommission überwiesen, welche das erste Mal über ihn berichtete.

### Frankreich.

Paris, 21. Dez. Die Journale veröffentlichen einen Brief von Callimati Cartardji, datirt Paris, 20. Dez., worin er sagt: „Um meine jüngst erfolgte Abberufung von Gesandtschaftsposten in Paris zu rechtfertigen, beschuldigte mich die Regierung Joan Bratiano's, durch schwere Vernachlässigungen in Erfüllung meiner Mission in England die Interessen Rumäniens in der Donau-Frage geschädigt zu haben. Meine Ehre war angegriffen. Ich mußte antworten, indem ich die damalige Korrespondenz zwischen Bratiano und mir veröffentlichte, welche unsere beiderseitigen Ansichten über das in Frage zu beachtende Verhalten darlegte. Dieselbe verräth in keiner Weise das Vertrauen irgendwelcher Regierung, deckt kein Staatsgeheimniß auf, konstatirt vielmehr nur, daß ich meine Pflicht gethan habe.“

Paris, 21. Dez. Jetzt tritt endlich auch der Syrier Bokhos, welcher gegenwärtig in Paris weilt und den merkwürdigen Weise Niemand die Idee gehabt hat in Prozeß Hochsart als Zeuge vorzuladen, aus der Coullisse und klagt dem „Voltaire“ in folgender Zuschrift sein Leid:

Herr Direktor! Es wird mir unmöglich, mich nicht über die Angelegenheit dieser unglücklichen Schriftensammlung zu äußern. Ich fasse meine Geschichte, die sehr lang zu erzählen wäre, in einige Linien zusammen: Ich war in Debruth Professor der Logik und der arabischen Literatur an dem maronitischen Gymnasium „zur Weisheit“, als der Attaché beim italienischen Generalkonsulat, Herr Kalpar Pestalozza, mich zu sich beschied und mir vorschlug, nach Italien zu gehen, um dort den Posten eines Professors des Arabischen und Dolmetschen zu bekleiden. Im Hinblick auf die Vortheile, welche dieses Anerbieten mir für die Zukunft bot, nahm ich es an. Einige Tage darauf besuchte er mich und sagte mir, ich müßte mich erst nach Tunis begeben, um dort die Instruktionen seines Vorgesetzten, Herrn Julius Pestalozza, der den besagten Posten zu vergeben hätte, entgegenzunehmen, oder aber ich sollte zuerst nach Rom gehen. Ich entschied mich für das Letztere. In dieser Stadt angekommen, wurde ich nach Sardinien geschickt mit Briefen an den Direktor des „Abbenire die Sardegna“, der sich damals in Sachen seines famosen Prozesses gegen den Grafen Sancy in Paris befand. Nach Sardinien zurückgekehrt, ging er mit mir nach Tunis, und dort kam er mit den Herren Maccio und Pestalozza überein, ein

Blatt zu gründen, welches die arabischen Interessen verteidigen sollte; die versprochene Professur sollte ich später erhalten. Die Idee, mich der Vertreibung der Interessen meiner Nation zu widmen, gefiel mir anfänglich. Die ersten Nummern des „Mastakel“ sprachen in der That nur von der ruhmreichen Vergangenheit der Araber und ihrem Verfall. Als der erste gegen Frankreich feindliche Artikel erschien, protestirte ich entschieden in dem Blatte selbst und wiederholte dann diesen Protest noch mehrmals, da ich nicht vergessen konnte, daß Frankreich für meine Nation eine Schutzmacht ist. Ich war also nur der Uebersetzer des italienischen Konsulats in Tunis. Bald gedachte ich diesen Posten zu verlassen und kurze Zeit darauf kam ich nach Paris, wohin Hr. Ganem, ein Mitarbeiter der „Débats“, mich berufen hatte, um den von ihm gearbeiten „Bassir“ zu redigieren.

Eines Tages fand ich auf dem Bureau des Blattes eine Karte des Hrn. Veit-Bicard, den ich nicht die Ehre hatte zu kennen. Des Abends erhielt ich in meiner Wohnung noch zwei Briefe dieses Herrn, der „mich in einer höchst wichtigen Angelegenheit zu sprechen wünschte“. Am folgenden Tage ging ich zu ihm und mit einer wahrhaft graeca fides machte er mir folgende Erklärung: Zuerst fragte er mich, ob ich wirklich, wie ich in den „Débats“ erklärt hatte, einige Schriftstücke veröffentlichte wollte. Ich bejahte es für den Fall, daß das italienische Konsulat fortführe, in dem „Mastakel“ die Wahrheit zu entstellen und mich für Artikel verantwortlich zu machen, die nicht von mir herrührten. Er sagte mir, die französische Regierung wünsche eine solche Veröffentlichung nicht, er sei beauftragt, mir dies zu erklären und mir jene Dokumente abzuverlangen, um sie zu vernichten. Als Beweis für die Wahrhaftigkeit seiner Worte fügte er hinzu, daß ich Tags zuvor einen Brief an den Unterstaatssekretär Grafen Choiseul gerichtet hätte, um ihn um eine Audienz zu bitten, und daß Hr. v. Choiseul den und den Tag für die Audienz bestimmt hätte. Das traf vollkommen zu; ich mußte an die Aufrichtigkeit seiner Erklärungen glauben und erbat mir eine Bescheinigung. Zwei Tage später kam er wieder und erneuerte seine Anträge mit dem Bemerkten, daß er dazu von Hrn. v. Choiseul, mit dem er an demselben Tage geküßelt hätte, beauftragt worden sei. Er sagte auch, daß Hr. v. Freycinet ihn besucht und aufgefordert hätte, mir die erwähnten Papiere abzunehmen, wobei er mich versicherte, daß Hr. v. Freycinet bald wieder an's Ruder kommen werde und daß ich dann auf seine Gunst zählen könnte. Endlich hätte er auch Hrn. Gambetta gesehen und dieser hätte ihm gesagt, daß ich sehr kompromittirt sei und daß man meine Mitarbeiterhaft an dem „Mastakel“ nicht vergessen werde.

Ich erwiderte, daß ich endlich selbst gegen Frankreich nichts geschrieben hätte, und daß ich übrigens als Ausländer eben so gut gegen Frankreich wie gegen Italien hätte schreiben können: Die Franzosen hätten, wie alle Sterblichen, gute und üble Eigenschaften. Nach diesem Gespräch verabredeten wir, uns am folgenden Tage bei mir wieder zu treffen. Er kam, machte dieselben Vorstellungen und versprach mir, daß die Papiere, wenn ich sie hergäbe, nicht veröffentlicht werden sollten. Ich beging den Fehler, ihm Gehör zu schenken, und übergab ihm meine Sammlung gegen die von ihm unterzeichnete Bescheinigung, daß ich sie „unentgeltlich abgetreten hätte“. Ich muß indess hinzufügen, daß er mir zum Lohn eine Summe gegeben hat, die von gewissen Blättern verdreifacht und vervierfacht worden ist. Dies ist die Geschichte dieser unglücklichen Angelegenheit. Man hat mir auf meine Erlundigung die besten Auskünfte über Herrn Veit-Bicard gegeben. Ich habe aber seitdem die Gewißheit gewonnen, daß er Herr von Choiseul nie gesehen und also auch nie mit ihm geküßelt hat. Vielleicht verhält es sich ebenso mit den andern Personen, auf die er sich berufen hat. Ich bin also das Opfer einer Manipulation gewesen. Ich gestehe, daß ich schuldig bin und die Vorwürfe verdiene, welche mir einige Blätter machen; nur hätten diese die Gefühle eines Fremden, welcher glaubte, jene Papiere einer Regierung und nicht einer Privatperson abzutreten, etwas mehr schonen können.

Paris, den 20. Dezember 1881.

J. Bokhos.

P.S. Ich habe in diesem Brief von Herrn Roustan nicht gesprochen. Mit Ihrer Erlaubniß will ich Ihnen noch besonders schreiben, um das Gerücht, daß ich über Herrn Roustan kompromittirende Enthüllungen zu machen hätte, zu dementiren. Ich habe die Ehre gehabt, Herrn Roustan als französischen Konsul in Debruth zu kennen, und er ist der Konsul, der die besten und würdigen Erinnerungen im Orient zurückgelassen hat.

### Orient.

Bukarest, 21. Dez. Der „Romanul“ zeigt die Abreise des Grafen Hoyos nach Wien an und bemerkt: „Wir sind sicher, daß die Aufklärungen, welche Hoyos in Wien geben wird, dazu beitragen werden, die herzlichsten Beziehungen zwischen Oesterreich und Rumänien herzustellen.“

### Strandgut.

Novelle von M. S. (Fortsetzung.)

„Nun und dann,“ sagte Cäcilie mit klarer Stimme, „was ist dann geschehen?“

„Oh! das ist eine ganze Geschichte, die Belagerung dauerte nicht lang, aber sie wurde lebhaft geleitet, ich bin stolz darauf. Wir kamen früh Morgens bei den warmen Quellen an, ich ließ meine Leute ausruhen und gab ihnen eine Erfrischung, während ich selbst die Umgegend absuchte. Noch am gleichen Abend haben wir den Platz angegriffen. Gegen neun Uhr, bei schon dunkler Nacht, wurde die Wohnung eingeschlossen und in Begleitung des Notars und eines Gerichtsboten klopfte ich an die Thür, indem ich befohl, im Namen des Königs und des Gesetzes zu öffnen. Alsobald kam der Mulatte selbst heraus, gefolgt von seinem Sklaven; ich ließ ihn den Erlaß des Gouverneurs und des Landesgerichts laut lesen; darauf befohl ich meinen Leuten, die daselbst gegenwärtigen Individuen zu fassen und gefangen zu nehmen; sie leisteten Widerstand. Darauf begann der Kampf, mehrere Schüsse fielen. Die Reiter ergaben sich; aber der Mulatte verteidigte sich mit verzweifelter Wuth; ich glaubte, wir würden ihn nicht lebend bekommen. Endlich faßte man ihn und knielte ihn.“

„Aber dieser Mann gehört ja Niemand,“ unterbrach Cäcilie kaum athmend; „welches Recht haben Sie an ihn?“

„Welches Recht? Das Recht, ihn zu fragen, was er ist, sowie nach seinem Freibrief, und da er keinen besitzt, ihn herrenlos zu erklären und ihn verkaufen zu lassen. So ist das Gesetz; das schwarze Gesekbuch ist genau. Verstehen Sie jetzt?“

Cäcilie nicht bejahend; bemüht, ihre Entrüstung, ihre Verwundung zu beherrschen.

Herr v. Rebellière fuhr fort. „Nächsten Sonntag, wenn die Messe vorüber, wird man den Mann vor der St. Peterskirche versteigern; er wird dem meißbietenden und letzten Steigerer gehören.“

„Und was thun Sie einstweilen mit ihm? wo ist er?“ fragte Cäcilie.

„Er ist hier im Gefängniß. Er ist ein kühner Mann, zu Allem fähig; ich kann mich bei der Ueberwachung eines solchen Banditen nicht auf die Gefängnißwächter verlassen.“

„Da er zu verkaufen, habe ich Lust, mir ihn anzuschaffen,“ sagte Cäcilie nach einem Augenblick Ueberlegung und, als lege sie keinen großen Werth auf die Ausführung ihres Vorhabens, fuhr sie fort: „Mein Herr, Sie könnten auf diese Art die Kosten einer Steigerung ersparen. Ich habe es bestimmt vor, dieser Herrenlose gehört mein.“

„Meine schöne Mündel,“ erwiderte Herr v. Rebellière lebhaft, „das kann nicht sein; ich widersehe mich dagegen.“

„Oh!“ sagte sie, und verfluchte zu lachen, wenn ich es aber doch will? Ich bin nun mündig. Sie dürfen mir nichts mehr sagen. Dagegen lehne ich mich auf.“

„Gehen Sie, Sie scherzen immer.“

„Sicher nicht, ich scherze nicht; ich schwöre es Ihnen.“

„Ernstlich, denken Sie nicht daran, diesen Mulatten zu wollen; was würden Sie mit ihm thun. Er hat mich beleidigt, mir gedroht, ich will ihn strafen. Ich bin es, der ihn kauft.“

Herr v. Rebellière fügte, gegen seine Frau gewendet, sie betrachtend, bei: „Ich habe geschworen, daß er unter der Weisheit eines Kommandanten sterben soll.“

Sie fröstelte; ihre Stirne bedeckte kalter Schweiß, sie war beinahe ohnmächtig; in diesem Augenblicke wurde ihr klar, daß sie Herr v. Rebellière durchschaut hatte.

Er fuhr ruhig fort: „Ich glaubte, während der Reise von den

warmen Quellen hierher, dieser Glende wolle sich tödten, seine Tugend ein Ende machen; er verfluchte, sich vom Pferd loszureißen, auf das man ihn gebunden hatte; er hat fürchtbare Wunden. Diese Leute haben weder Furcht vor Gott, noch vor der Ewigkeit; sie wären im Stande, sich zu tödten.“

„Furcht vor Gott!“ wiederholte Cäcilie; „würden Sie welche empfinden, mein Herr, so wären Sie menschlicher gegen diesen Unglücklichen, der nach seinem Ebenbild gemacht ist.“

„Nun, das sind eben Ihre überzerischen Vorurtheile. Sie werden sie, nach ein paar Jahren Aufenthalt in diesem Lande, verlieren. Meine liebe Mündel, auch unsere Obergewalt über die Negerrasse werden Sie besser begreifen lernen, diese Menschen sind wie unvernuftige Thiere. Leonore hat weit richtigere Ansichten über diese Frage, als Sie; ich bin es ganz überzeugt, daß sie all' dieses billigt; — nicht wahr, meine liebe Freundin.“

„Entschuldigen Sie, mein Herr, ich weiß von nichts,“ sagte sie, sich rasch umwendend; „ich habe nicht auf die Unterhaltung gehört; ich habe ein fürchtbares Kopfschmerz.“ Sie senkte ihre Stirne auf ihre zusammengesfalteten Hände. Herr v. Rebellière erhob sich.

„Sie sind ermüdet, meine liebe Freundin,“ sagte er, die Hand auf ihre Schulter legend; „kommen Sie, wir wollen uns schlafen legen.“

Sie folgte, schwankte und schleppte sich nur mühsam. Bevor sie hinaus ging, wendete sie sich noch gegen Cäcilie, welche blaß und bekümmert am Tisch sitzen blieb; sie wechselten Blicke voll Mitleid und Entsetzen. Herr v. Rebellière unterstützte seine Frau und sagte sie geleitend: „Nun denn, meine liebe Leonore, sitzen Sie sich auf mich; Sie sind ganz blaß; sehe ich Sie so, so habe ich an nichts mehr Vergnügen.“

(Fortsetzung folgt.)



Konstantinopel, 21. Dez. Der Sultan erließ heute den das Abkommen der Bondholders sanktionierenden Trabe.

Nordamerika.

Washington, 21. Dez. Der Präsident ernannte und der Senat bestätigte Howe als Staatssekretär (d. h. des Auswärtigen an Stelle Blaine's). Der Kongress verlag sich bis Mittwoch.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Dez. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 43 von heute enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihungen, Medaillenverleihung, Erlaubnis zur Annahme fremder Orden, Dienstnachrichten (schon mitgeteilt).

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Innern, des Kultus und Unterrichts: a. Aenderung von Familiennamen betr. b. Die Befragung der Kammer für Handelsfachen betr. — 2) Des Ministeriums des Innern: a. Die Staatsprüfung im Forstfache für 1882 betr., dieselbe ist auf Montag den 6. Februar 1882 festgesetzt. b. Die staatsärztliche Prüfung betr. Die praktischen Ärzte H. Schmitt in Ettlingen und Dr. F. F. Kaiser in Bruchsal haben sich der Prüfung für Staatsärzte unterworfen und sind für befanden erklärt. c. Die Ernennung der Bezirksrats-Mitglieder für den Amtsbezirk Schönau betr. Gattowith C. Kocher zu Ugenfeld wurde als Mitglied des Bezirksrats ernannt. — 3) Des Finanzministeriums: a. Die Serienziehung für die 144. Gewinnziehung des Lotterieleihens von 14 Millionen Gulden in 35-Kloosen vom Jahr 1845 betr. b. Die Errichtung einer Billetausgabestelle bei der Wartstation 58 der Neckarthal-Bahn betr. c. Die Tilgung des 4proz. Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1880 betr. d. Die Einziehung der 3proz. Rentenanscheine betr. — Todesfälle.

Karlsruhe, 22. Dez. Das „Verordnungsblatt des Groß. Oberschulraths“ Nr. 18 vom 19. Dezember enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen:

1) Die Gewerbeauslandens-Prüfung für 1881 betr. Gottlieb Graf von Adelsheim wurde unter die Gewerkschul-Kandidaten aufgenommen. — 2) Die Verleihung von Stipendien aus der katholischen Friedrich-Christiane-Luise-Stiftung betr. Einige Stipendien an katholische Studierende, welche sich dem höheren Schulfache widmen, sind zu vergeben. — 3) Den Gebrauch von Lehrbüchern in den Mittelschulen betr. — 4) Die Lehrerinnenprüfung für 1881 betr. Auf Grund bestandener Prüfung wurde die Unterrichtsbefähigung für höhere Mädchenschulen zuerkannt an: Bischof, Marie, von Artern (Sachsen); Bueh, Elisabeth, von Baden; Cämmerer, Luise, von Heidelberg; Giesler, Emilie, von Großschaffau; Gollmann, Luise, von Heidelberg; Koss, Elise, von Duffau; Kroll, Kornelia, von Febrersheim (Rheinpfalz); Kross, Henriette, von Gelnhausen (Hessen-Nassau); Lutz, Amalie, von Forstheim; Wittermaier, Bertha, von Heidelberg; v. Reined, Lina, von Darmstadt; Schulz, Elisabeth, von Einbach; Schweibert, Marie, von Karlsruhe; Spangenberg, Clara, von Durlach; Strübe, Ida, von Unterschleiß; Weiß, Paula, von Heidelberg; Wittelshin, Elise, von Heidelberg. — 5) Die Hofstendungen der Staatsbehörden betr. — 6) Die Reallehrer-Prüfung für 1881 betr. Die Befähigung zur Ertheilung von höherem Unterricht wurde zuerkannt: I. Sprachliche Abtheilung, dem A. Bergmann von Achaffenburg, Ed. Kadenberger von Ettlingen, J. Kraus von Grünsfeld, A. Müller von Birndorf, Fr. Stiel von Steiflingen, E. Sufjan von Unterbaldingen; II. Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung, dem R. Rath von Hohenwetterbach, A. Peter von Kiesel, E. Spitz von Bernau-Außerthal. — Ferner: Dienstnachrichten, Dienstereignisse und Todesfälle.

Karlsruhe, 22. Dez. Der bekümmerte Erfolg des Wohlthätigkeitskonzerts, welches die Generaldirektion des Groß. Hoftheaters am verflorenen Dienstag in der Festhalle veranstaltet hatte, ist trotz der sehr unglücklichen Zeit- und Witterungsverhältnisse befriedigend. Durch den Billetverkauf wurde eine Einnahme von 2084 M. erzielt. Ferner hatten, wie schon berichtet, Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz, die Gnade, 400 M. beizufügen, außerdem spendeten Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm 100 M., Seine Großh. Hoheit der Prinz Karl 300 M. und Seine Großh. Hoheit der Herr Margraf Maximilian 100 M. Die Mitglieder des Schauspielers lösten außerdem noch durch den Verkauf der Konzertprogramme die ansehnliche Summe von 226 M. 13 Pf. Wie bereits berichtet, hat die städtische Behörde Lokal, Beleuchtung und Heizung der Festhalle kostenlos gewährt, und da außerdem die Müller'sche Hof-Buchdruckerei die Programme kostenlos lieferte, die sonst entstandenen Unkosten aber mit Allerhöchster Genehmigung von der Generaldirektion des Hoftheaters übernommen wurden, kann die Gesamteinnahme mit 3210 M. 13 Pf. dem Hilfskomitee in Wien zur Verfügung gestellt werden.

Karlsruhe, 21. Dez. In der letzten Sitzung der Literarischen Gesellschaft vom Montag den 19. d. M. behandelte Dr. Stadtpfarrer Brüdner die Frage, in welchem Sinne sich Jesus als „des Menschen Sohn“ bezeichnet habe. Ausgehend von der Erklärung Jesu im Verhör vor dem Hohenpriester, Matth. 26.64, welche nur als Hinweisung auf die Verheißung im Danielbuche von einem Reich des Menschensohnes, dem Herrschaft und Königthum über alle Völker von dem ewigen Gott gegeben wird, verstanden werden kann, führte der Redner aus, daß Jesus stets, so oft er sich des Menschen Sohn nenne, als Denjenigen sich bezeichne, durch welchen dieses Danielische Zukunftsbild erfüllt werden solle. Jesus habe mit dieser eigenthümlichen Selbstbezeichnung den Gedanken ausgesprochen wollen, daß er gekommen sei, des Menschenlebens Werth und Würde herzustellen. — Nächste Sitzung Montag den 9. Januar.

Karlsruhe, 22. Dez. Die statutenmäßige Generalversammlung der Privat-Spargesellschaft findet am 28. d. M. Mittags 2 Uhr im kleinen Saale des Vereins-Eintracht statt. Tagesordnung: Erstattung des Rechenschaftsberichts für 1880 und Ergänzungswahl der Mitglieder des Verwaltungsraths und Ausschusses.

In der Diakonissenhaus-Kapelle wird am 24. und am 25. Abends um 4 Uhr liturgischer Gottesdienst zur Weihnachts-Feier abgehalten.

Der Gartenbau-Verein wird eine Weihnachts-Feier, verbunden mit einer Verloosung von Zimmerpflanzen und nützlichen Gegenständen, am 7. Januar im kleinen Saale der Festhalle veranstalten.

Bei der allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche

vom 12. bis 18. Dezember 24 Besucher neu zugegangen; aus- geliehen wurden 691 Bände.

Karlsruhe, 21. Dez. (Schwurgericht.) Am 27. September 1879 wurde der schon mehrfach bestrafte, 40 Jahre alte Landwirth Heinrich Rachel von Gemmingen bei der Straf- kammer des Gerichtshofs in Heilbronn wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt, welche Strafe er vom 24. November 1879 bis 24. Januar 1880 in der Strafanstalt zu Rotenburg verbüßte. Da er schon seit längerer Zeit von ver- schiedenen Gläubigern gerichtlich betrieben worden, stellte er aus der Strafanstalt am 11. Januar 1880 bei dem Großh. Amts- gerichte Eppingen den Antrag auf Eröffnung des Konkursver- fahrens und wurde diesem durch gerichtlichen Beschluß vom 15. Januar stattgegeben; die Vermögensaufnahme ergab eine Ueberschuldung, so daß mehrere Gläubiger nur theilweise zur Befriedigung gelangten. Nachdem sodann Rachel nach Hause zurückgekehrt war, kamen nach und nach immer mehr Vermögens- theile desselben zum Vorschein, welche zur Benachtheiligung der Gläubiger verheimlicht und befreit worden waren; zwei Säcke Weizen waren in dem Hause seines Schwagers Johann Dietrich Reumelle in Gemmingen, welcher auch in einem seiner Acker 10 Säcke Kartoffeln und ein größeres Quantum Rüben, die dem Rachel gehörten, vergraben hatte, heimlich aufbewahrt; außerdem hatte Rachel mit seinem genannten Schwager wegen eines größeren Vorraths von Wein, der nach seiner Heimkehr allmählig wieder in Rachel's Haus zurückgebracht wurde, zum Scheine verkauft; auch soll in derselben Weise ein Wagen an Adam Hauelsen in Gemmingen verkauft worden sein. Während Reumelle und Hauelsen der Beihilfe zu dem dem H. Rachel zur Last gelegten betrügerischen Verhalten beschuldigt sind, ist auch die Ehefrau des Rachel angeklagt, daß sie im Interesse ihres Ehemannes, der seine Zahlungen eingestellt hatte, Vermögensstücke befreite, indem sie im Dezember 1879 oder Januar 1880 ein mit Wein gefülltes Faß, einen Sack mit Weizen und Bettzeug, sowie landwirthschaftliche Geräthe in einem Schweinestall, eine Kommode und mehrere Stühle in dem Strohhof verdeckt habe. — Bezüglich der Angeklagten H. Rachel Eheleute und des Joh. Dietrich Reumelle wurde unter Annahme mil- dernder Umstände die Schuldfrage bejaht und wurde demgemäß Heinrich Rachel zu 4 Monaten, Joh. Dietrich Reumelle zu 1 Monat und die Ehefrau Rachel zu 6 Wochen Gefängnis, so- wie zu den Kosten verurtheilt; G. A. Hauelsen wurde freige- sprochen. — Mit diesem Falle erfolgte der Schluß der Viertel- jahrs-Sitzung.

Donauessingen, 21. Dez. Die zur persönlichen Theil- nahme an der Kreisversammlung Billingen berufen- en größten Grundbesitzer sind: 1) Se. Durchl. der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg; 2) Bürgermeister Karl Hasenray von Bfingen; 3) Posthalter Josef Schaller von Donauessingen; 4) Altbürgermeister Josef Müller von Heidenhofen; 5) Hirsch- wirth Thomas Wünger von Riedböhlingen; 6) Posthalter Karl Straub von Unabingen. Zur Kreisversammlung selbst werden zunächst die unter 1) bis einschließlich 4) Aufgeführten einberufen, und nur für den Fall Einer der vorgenannten Grundbesitzer in der Kreisversammlung zu erscheinen verhindert ist, werden die unter 5) oder 6) Genannten einberufen.

Aus Baden, 22. Dez. Mit dem 1. Januar 1882 kommt

Table with 5 columns: Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe, Wasserstand des Rheins, Max., Min., Differenz. Data for Dec 21, 22, 23.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 22. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimetern.

Uebersicht der Witterung. In dem umfangreichen Depressionsgebiete, welches sich von der nordnordwestlichen Küste über das Ostsee-Becken hinaus nach dem Schwarzen Meere erstreckt, liegen zwei Depressionen, von welchen die eine, an der nordwestlichen Küste gelegene, Südweststurm in Christiania und verursacht, die andere, an der ostpreussischen Grenze, ihren Einfluß auf die Ostsee und das baltische Centraluropa äußert. Eine dritte Depression nahe im Südwesten der britischen Inseln. Bei schwachen nördlichen bis westlichen Winden ist über Central- europa das Wetter vorwiegend trübe, vielfach neblig und meist etwas kälter, insbesondere im südwestlichen Deutschland.

die Station „Heinsheim“ zur Eröffnung als eine Billetaus- gabe-Stelle für Personentransport eingerichtet zwischen den Sta- tionen Offenau und Gundelsheim bei der Wartstation Nr. 58 der Neckarthal-Bahn.

Donauessingen. Ihre Durchlauchten der Fürst und die Prinzessin Amelie von Fürstenberg sind am 20. d. M. von hier abgereist, um sich zum Winteraufenthalte nach Rom zu be- geben.

Stadtpfarrer Rudiger in Weersburg wurde vom Schöff- engericht Ueberlingen wegen Wahlbeeinflussung zu einer Geldbuße von 60 M. und Tragen der Kosten verurtheilt.

In Stotzach veranstaltete der Frauenverein eine Christbesee- rung, wobei 27 Knaben und eben so viele Mädchen mit Klei- dungsstücken und Badwerk bedacht wurden. Durch Gesang und durch einen Vortrag des Stadtpfarrers Diez gestaltete sich die Feier zu einer recht ansprechenden.

Brandfälle. In Triberg brannte am 20. d. M. früh das Wohnhaus des Schreiners M. Willibald nieder: das Neben- haus wurde theilweise zerstört. — Am 19. d. M. sind zu Otters- weier bei Bühl zwei Scheunen mit Stallungen abgebrannt.

Vermischte Nachrichten.

(Konkurrenzausstellung stügereicher Zimmereinrich- tungen in der deutschen Kunstgewerbe-Galle im „Rothem Schloß.“) Bei der am 17. or. stattgehabten Preisvertheilung erhielten Anton Pöschbacher — München den ersten (1200 M.), Julius Großschuß — Berlin den zweiten (800 M.), J. L. Dinkel- horst — Karlsruhe und Alexander Sievelandt — Berlin den dritten Preis (je 500 M.). Die Jury hat die ursprünglich aus- gegeben drei Preise in viere zerlegt, weil sie die Leistungen der beiden letztgenannten Aussteller als gleichwerthig erachtete mußte.

(Sühnen-Sicherheitsmaßregeln.) Am 19. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr fand in München auf Einladung Seiner Exzellenz des k. Intendanten Baron v. Perfall von Seite zahl- reicher Vertreter staatlicher sowie städtischer Behörden und der Press. eine Besichtigung und Prüfung der Sicher- heitsvorkehrungen an hiesiger Hofbühne statt. Baron v. Perfall begrüßte die Erschienenen in kurzer Ansprache, wobei derselbe hervorhob, daß er deshalb seine Einladung so rasch erlassen habe, damit man nicht allenfalls sagen könne, man habe schnell noch dies und jenes vorgeesehen; ja, erlangt sei die Bühne befreit, in dieser Beziehung das Möglichste zu thun, und er bitte nun, sich hievon selbst zu überzeugen; Dank und Anerken- nung für diesen beruhigenden Zustand gebühre vor allem dem k. Theaterinspektor Herrn Stehle. Gegenüber dem Wiener Unglück fühle man sich hier nicht wie an gar vielen Bühnen rathlos. Wenn selbst der ganze Bühnenraum in Flammen stünde, so könne das Orchester ruhig fortspielen, indem der (auf den die Bühne umgebenden Feuermauern ruhende) eiserne Vorhang das Logen- haus hermetisch abschließe. Der Rundgang bestätigte diese Worte in vollem Maße.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 23. Dez. 25. Vorst. außer Abonnement. Zum ersten Male: Frau Holle, Weihnacht- Märchen in 6 Bildern, von C. A. Gbner. An-fang 5 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. Dezember 1881. Table with columns for Staatspapiere, Bankaktien, Prioritäten, Wechsel, Berlin, Wien, and other financial data.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kehler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Andzüge.

Geburten. 14. Dez. Jakob Heinrich, B.: Joh. F. Thoma, Wagner. — 17. Dez. Rannette, B.: Heinr. Würzburger, Kaufmann. — 18. Dez. Anna Elisabeth, B.: Ad. Schmitz, Kellner. — Maximilian Heinr. Stefanus, B.: Leop. Rapp- ler, Küblermeister. — 19. Dez. August Emil, B.: Michael Bar. Schuhmacher. — Wilhelm Hermann, B.: Wilh. Danl, Schuhmacher. — 20. Dez. Karl Julius, B.: Karl Kreis, Tag- löhner. — 21. Dez. Barbara, B.: Herm. Dieb, Lokomotivbeizer. — Todesfälle. 20. Dez. August Stemmler, led., Blechner, 19 J. — Katharina, 1 J. 3 M. 7 T., B.: Schuhmacher Schönthal. — 21. Dez. Christine Kraus, led., Tagelöhnerin, 59 J. — 22. Dez. Emil, 9 M. 5 T., B.: Schreiner Straub. — Bertha, Ehefrau von Handelsmann Gottlieb, 36 J. — Appenweier, 20. Dez. Kaspar Hildebrand, Hauptlehrer, 56 J. — Baden, 20. Dez. Janna Gartner, Handlungsdame.



**Die Kopfschmerzen.**  
Die Heilung der verschiedenen Leiden des Kopfschmerzes und die Methode, es dahin zu bringen, daß dieselben nicht wieder zurückkehren. Von Dr. Albrecht. Zehnte Auflage. 1 Mt. 3.547.  
Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

3.548. Stuttgart. Bei R. Schöber ist erschienen und durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu beziehen:  
**Späth, Charlotte, Maria Werner**, die mutterlose Jungfrau in ihrem Leben und ihrer Haus-haltung. Ein unterhaltendes und belehrendes Bildungsbuch für Frauen und Töchter. Vierte, viel vermehrte Auflage. Schön geb. Mt. 5.40.

3.463. 6. Als Weihnachtsgeschenk empfohlen:  
**Ludwig Dill**, „Bunte Blätter.“ Elegante geb. 3 Mt.  
Stuttgart, Verlagshandlung von Geiner und Pfeiffer.

3.454. 6. Karlsruhe. Unter  
**Lager in Spirituosen**, als: Rum de Jamaica, Arac de Batavia, Punschessenzen, Kirchen- und Zweifchen-Wasser, Berliner Getreide-Rümel (Silka), Nordhäuser Kornbranntwein etc. empfohlen  
**Lebensbedürfnis-Verein**  
Karlsruhe.

3.658. In Folge Sterbefalls ist ein im besten Betrieb stehendes  
**Fabrikgeschäft**  
in der Rheinpfalz zu verkaufen; man würde ein solches Detailgeschäft ev. im Austausch übernehmen oder sich auch mit einem Reflektanten associiren. Fachkenntnisse nicht absolut nöthig. Näheres sub 3.5825 durch **Rudolf Mosse** in Frankfurt a. M.

**Prima russ. Caviar**, neue Waare, per 1/2 Kilo M. 2,50 bis M. 3, 1 ercl. Ia. Eidecaviar, 1/2 Kilo M. 1,60, Gebinde, Ia. Kleiner Sprott pr. Kiste ca. 200 St. M. 2. versende zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.  
Preisverzeichnisse über Delicatessen u. geräucherte Fische gratis und franco.  
**G. Brunk**, Caviar-Export-Geschäft, Hamburg, Breitestraße 39. 3.64.16.

**Wirthschafts-Berpachtung.**  
Ein in einer Garnisonstadt Mittelbadens, an der Haupt- und Eisenbahnstraße gelegenes, reelles, in guten Betrieb gesetztes Gasthaus mit Schilberechtigung, bestehend in einer geräumigen Wirthsküche und 2 Nebenküchen, Keller, Stallung und anderen Räumlichkeiten, Platz für Fuhrwerke, sowie für Reisende, ist zu ver-pachten. Auch kann der ganze zweite Stock mit 8 Zimmern u. Speicher dazu gegeben werden. Offerten unter F. H. an die Expedition dieses Blattes zu richten. R. 142. 3.

**Matico-Injection**  
von **Grimault & Cie.**  
Apotheker in Paris.  
Ausdrücklich aus peruanischen Matico-Extrakt zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe wirkt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault & Cie.** und dem Specialimpel der französischen Regierung für Fabrikmärkte versehen.  
Niederlage in allen größeren Apotheken.

**Hopsenhangen-Verkauf.**  
3.635. 1. Aus den fürstlich Fürstent-burgischen Woblungen des Forstbezirks Wehrlich, Distrikt Wainenberg, Regens-burg, Altkath., Hegewäldle, Bauern-bau, Oberhadensberg, Kau, Krumbacherhardt, Vorderholz, Unterholz, Schneefingerwald, Oberwald, Hütten-bau u. Remmingerwald, werden heilwür-dig 14000 Hopsenhangen I. Klasse, 18000 II. Klasse, 150 0 III. Klasse und 6000 IV. Klasse in 4 Loosen öffentlich im Submissionenwege verkauft. Die Angebote sind auf einzelne ganze Loose, und zwar auf 100 Stück jeder Klasse zu machen. Sie sind längstens bis Freitag den 30. Dezember, Vor-mittags 9 Uhr, verschlossen und mit Aufschrift „Angebot auf Hopsenhangen“ bei der F. Forstrei einzureichen, die Committenten können der Eröffnung anwohnen. Die F. Forstrei Wehrlich übersendet auf Verlangen ein Verzeich-nis der Stangen, gibt Auskunft und läßt die Stangen vorzeigen.  
Zahlungsziel 6 Monate nach der Uebergabe. (02098)

**Festgeschenk für Frauen und Jungfrauen!**  
Im Verlage von J. Engelhorn in Stuttgart ist soeben erschienen:  
**Das Hauswesen**  
nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches  
von **Marie Susanne Kübler**.  
Reizvoll verarbeitete Ausgabe, mit Holzschneitten.  
Preis: in Leinwand gebunden 5 Mark 50 Pfennig.  
Johannes Scherr sagt von diesem Buche in der „Gartenlaube“: „Zausenden und wieder Zausenden den jungen Mädchen, jungen Frauen und jungen Müttern ist die Ver-sicherung durch eine Lehrerin und Führerin, geradezu eine Wohlthat geworden und gar mancher junge Mann hat, ohne es zu wissen, hollauf gesagt, der „Marie Susanne Kübler“ dankbar zu sein.“  
Zu Aufträgen empfiehlt sich die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe. Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14. 3.660.

**Weihnachts-Ausstellung**  
der  
**G. Braun'schen Hofbuchhandlung**  
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14.  
**Grosse Auswahl von Festgeschenken.**

Classiker. Romane. Gedichtsammlungen. Geschichts- und geographische Werke. Literaturgeschichten. Conversationslexica. Atlanten u. Globen. Gesang- u. Gebetbücher. Prachtwerke. Oeldruckbilder (letztere zu bedeutend ermäßigten Preisen). Jugendschriften. Bilderbücher.  
**Kinder- und Gesellschaftsspiele.**  
Auswahlsendungen machen wir auf Wunsch, auch nach auswärts, bereitwilligst. Cataloge gratis. 3.488. 7.

3.661. In **Carl Winter's Universitätsbuchhandlung** in Heidelberg ist soeben erschienen:  
**Louis Posselt's Kreuz- und Waerzüge durch Mexiko und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Nach Tagebuchaufzeichnungen bearbeitet von **Felix Maurer**. 8°. brosch. 3 Mt., eleg. geb. 4 Mt.  
Diese schlichten und kernigen Berichte aus Gegenden, aus denen sonst kaum Kunde zu uns gelangt, werden namentlich den vielen Freunden des verstorbenen Professor Dr. **Louis Posselt** willkommen sein!

**Kinder- & Gesellschaftsspiele**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt die  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung**,  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.  
3.466. 7.

**Gicht- und Rheumatismusleidende**  
finden zuverlässige ärztliche Anweisung zur sichern Heilung dieser Leiden in der vortheilhaften Schrift des Dr. Ch. Andr. Diesche ist betitelt: „Die Heilung der Gicht und des Rheumatismus.“ Preis 75 Pf.  
Dieses Verzeichnis ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben und namentlich vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe. 3.546.

**Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.** 3.652. 2.  
**Dritte ordentliche Generalversammlung.**  
Mit Bezugnahme auf § 19 der Statuten werden die nach § 20 stimm-berechtigten Mitglieder der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt hierdurch auf **Samstag den 7. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr**, zur dritten ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche im Geschäfts-lokal der Anstalt „Altenstraße 3“ hier selbst stattfindet.  
**Tagesordnung:**  
1. Vorlage des Berichtes der Revisionskommission über den Befund der Rechnung pro 1880.  
2. Bericht über den Verlauf der Geschäfte im verfloffenen Jahre.  
3. Wahl der Revisionskommission der Rechnung pro 1881.  
4. Erwahlung für ein ausgedehntes Verwaltungsraths-Mitglied.  
5. Vorlage eines revidirten Statuts und Beratung über eine neu beizufügende Abtheilung für Kapitalversicherung von Pferden und Rindvieh.  
Karlsruhe, im Dezember 1881.  
**Der Verwaltungsrath.**

3.568. 2. Nr. 4748. Bruchsal.  
**Berpachtung.**  
Auf 1. November 1882 wird der untere Theil des Großh. Schlossgartens dahier, bestehend in Wohn- und Deson-omiegebänden, 2 Gewächshäusern und Treib-häusern, 2 Pektar Gartenland und 6 Pektar Baum- und Grasgarten und Ackerfeld pachtfrei und soll zuerst in schiedlichen Abtheilungen, hierauf im Ganzen im Wege der öffentlichen Stei-gerung auf weitere 15 Jahre wieder verpachtet werden.  
Die Pachtverhandlung findet **Donnerstag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr**, statt.  
Zusammenkunft im Schlossgarten bei der Pächterswohnung.  
Bruchsal, den 12. Dezember 1881.  
Großh. Domänenverwaltung.

**NUR AECHT**  
wenn sich der Name auf Etiquett und Capsel befindet.  
3.581. 1.  
**Düsseldorfer Punschsyrope**  
JOH. ADAM ROEDER  
Hoflieferant Sr. Majestät.  
Paris 1855, 1867, London 1862, Wien 1873  
Höchste Medaillen.

**Geräucherte Gangfische**  
in täglich frischer Waare liefern billigst **Ermatigen, 16. Dezember 1881, Gebrüder Läubli**, Fischhandlung. 3.360.

**Bürgerliche Rechtsplege.**  
Konkursverfahren.  
R. 348. Nr. 13,437. Breisach. In dem Konkursverfahren den Nachlass der Mathias Walter Wittwe, Theresia, geb. Richter von Achlaren, wird zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der Schluss-termin auf Freitag den 13. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.  
Breisach, den 20. Dezember 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichts-schreiber: Weiser.

R. 355. 1. Nr. 10,891. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Gustav Seiden-spinner in Lahr ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung des Holzhändlers Karl Franz in Haslach Termin auf **Donnerstag den 12. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgericht dahier an-beraumt.  
Lahr, den 16. Dezember 1881. Der Gerichtsschreiber: Egger.

R. 352. Nr. 9999. Bretten. Nach heute abgehaltenem Schlußtermin wird das Konkursverfahren gegen Schuster Sebastian Veit von Bichig, untermehr in Freiburg i. B., aufgehoben.  
Bretten, den 17. Dezember 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Kopf.

**Vermögensabsonderung.**  
R. 328. Nr. 23,108. Mannheim. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mannheim vom 10. November 1881, Nr. 22,031, wurde die Ehefrau des Vaders Karl Fuchs von Dudenheim, Katharina, geborne Baumann, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht.  
Mannheim, den 5. Dezember 1881. Gerichtsschreiber: Dr. F. B. b.

**Handelsregistereinträge.**  
3.619. Nr. 13,692. Durlach. Die nachstehenden, zum diesseitigen Firmen-register eingetragenen Firmen sind er-lochen:  
1. D. J. 53 Karl Dambacher in Weinangarten.  
2. D. J. 71 Louis Wolff jr. in Königshaus.  
3. Jette Benjamin alba.  
Durlach, den 13. Dezember 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Diez.

**Strafrechtsplege.**  
Ladungen.  
3.596. 3. Nr. 19,544. Offenburg. 1. Jakob Hoff von Boderksweier, 2. Friedrich Sutter von da, 3. Michael Fuhri von Geratsweier, 4. Ludwig Schmidt von Donau, 5. Georg Baldner von Dorf Rehl, 6. Jakob Diebold von Rehl, 7. Ludwig Gottfried Kirchen-mann von Pichtenau, 8. Johann Georg Häfsele von Rheinischhofheim, 9. Karl Jakob von da, 10. J. F. Freilshaimer von da, 11. Friedrich Feller von Scherzheim,  
werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehal-ten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 St. G. B. Dieselben werden auf Freitag den 27. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Land-gerichts dahier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-den dieselben auf Grund der nach § 472 der St. G. B. von dem Großh. Bezirks-amt zu Rehl über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausge-stellten Erklärungen verurtheilt werden.  
Offenburg, den 14. Dezember 1881. Der Großh. Staatsanwalt. Gruber.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
3.662. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit höherer Genehmigung ist bei der Barstation Nr. 58 der Redarthalbahn zwischen den Stationen Frenau und Gumbelsheim eine Bilettausgabestelle für Personentransport eingerichtet wor-den, welche den Stationsnamen „Heins-heim“ führen und am 1. Januar l. J. zur Eröffnung kommen wird. In dem Fahrplane für den laufenden Winter-dienst sind die Haltezeiten für Heins-heim bereits vorgesehen.  
Karlsruhe, den 22. Dezember 1881. General-Direktion.

R. 316. Bruchsal.  
**Bekanntmachung.**  
Das Lagerbuch für die Gemartung Forst ist aufgestellt und wird dasselbe auf Grund höherer Ermächtigung ge-mäß Art. 12 der landesherlichen Ver-ordnung vom 26. Mai 1857, Reg. Bl. Nr. 21, S. 221, vom 23. d. Mts. an während zwei Monaten zur Ein-sicht der beteiligten Grundbesitzer in dem Rathhause zu Forst aufgelegt.  
Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibun-gen der Liegenschaften und ihrer Rechts-beschaffenheit sind innerhalb der Offen-legungsfrist dem Unterzeichneten münd-lich oder schriftlich vorzutragen.  
Bruchsal, den 19. Dez. 1881. Engler, Bezirksgeometer.

R. 261. 2. Offenburg.  
**Bekanntmachung.**  
Das Lagerbuch der Gemartung Zell-Weierbach ist aufgestellt und mit Er-mächtigung Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaus gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857, Regbl. 21, S. 221, auf die Dauer von 2 Monaten auf dem Rathhause zu Zell-Weierbach zur Ein-sicht der beteiligten Grundeigentümer aufgelegt.  
Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaftsfläche und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei Unterzeichnetem münd-lich oder schriftlich (portofrei) vorzu-bringen.  
Offenburg, den 12. Dezember 1881. Seufert, Bezirksgeometer.

3.634. 2. Nr. 1874. Bruchsal.  
**Affordvergebung von Bauarbeiten.**  
Die zur Herstellung von Mischblei-ten an den Gebäuden des Landes-gefängnisses und der Weiberstrafanstalt dahier erforderlichen Lieferungen und Arbeiten, im Gesamtbetrage von 942 Mt. 90 Pf., sollen im Submis-sionswege in Afford gegeben werden.  
Vorantrag und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Ansicht auf, woselbst auch Angebote bis läng-stens **Samstag den 14. Januar 1882, Vormittags 11 Uhr**, einzureichen sind.  
Bruchsal, den 19. Dezember 1881. Großh. Bezirks-Bauinspektion. Knoderer.

**Submission auf eichene Dielen.**  
3.583. 2. Die Großh. Rheinbau-Inspection Offenburg bedarf zur Unterhaltung der Rheinischbrücken zu Rehl, Freistett, Gressern und Plittes-dorf ca. 750 qm 39 und 40 mm starke, mindestens 25 cm breite eichene Dielen besser Sorte, baumweise lieferbar und geschliffen aus mindestens 65 cm starken, sowie 8 m und darüber langen Stäm-mungen. Die Lieferung wird in Submission vergeben und liegen die Bedingungen zur Einsicht hier auf. Die Submissionen-berhandlung wird auf diesseitigem Bureau **Montag den 2. Januar 1882, Vormittags 10 Uhr**, abgehalten, bis zu welcher Zeit An-gebote, mit entsprechender Aufschrift ver-sehen, portofrei und verschlossen anher einzureichen sind.

**Holzlieferung.**  
3.576. 2. Die Großh. Rheinbau-Inspection Offenburg bedarf zur Unterhaltung der Rheinischbrücken bei Rehl, Freistett, Gressern und Plittes-dorf zusammen ca. 90 cbm langes Tannen- und Fichtenholz, sowie circa 750 qm tannene Brückenflödlinge. Die Vergebung geschieht im Wege der Sub-mission. Verhandlung hierzu wird auf Freitag den 30. Dezember d. J. **Vormittags 10 Uhr**, auf diesseitigem Bureau anberaumt. Die Bedingungen und Holzzeichnisse lie-gen hier zur Einsicht auf und sind An-gebote vor Cubitmeter bezug. Quadrat-meter bis zu obigem Termin portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Holz-lieferung“ versehen anher einzureichen.

R. 315. 2. Baldschut. Ein Re-severdar oder Rechtspraktikant mit zwei Dienjahren kann bei dem Unterzeichneten auf 1. oder 15. Januar l. J. einziehen.  
Baldschut, den 17. Dezember 1881. Gauger, Rechtsanwalt.